

uhren durch Peter Hese u. J. 1500, des Lumpenpapiers u. J. 1300, der Kupferstecherkunst, c. 1450, der Brillengläser, c. 1300, Erwähnung.) Nächst den Entdeckungen aber waren die **Entdeckungen** neuer Länder und neuer Handelswege von großer Wichtigkeit. Die den Portugiesen zukommende Entdeckung des Seeweges nach Ostindien (Prinz Heinrich der Seefahrer, Bartholomäus Diaz, Vasco de Gama 1498) gab dem ostindischen Handel, der bisher von Venedig und Genua durch Vermittelung der Muhamedaner besorgt worden war, eine ganz andere Richtung. Nachdem sich die Portugiesen Niederlassungen in Ostindien erkämpft hatten (Almeida, Albuquerque), bei welcher Gelegenheit Kabral Brasilien entdeckte (1500), wurde Lissabon Sitz des Welthandels. Von noch viel größerem Einfluss war die Entdeckung Amerika's durch den Genuesen Christoph Columbus (1492—1506). Er entdeckte mehrere Inseln (Guanahani, Kuba, Hayti, Jamaika) und drang bis an die Nordostküste von Südamerika vor (Amerigo Vespucci der erste Beschreiber des neuen Welttheils). Balboa (1514) überstieg die Landenge von Panama und entdeckte den stillen Ozean, Magelhaens (1515) erreichte auf dem neu entdeckten Wege die ostindischen Inseln. Ferdinand Cortez (1520) eroberte mit 500 Spaniern Mexiko, die Hauptstadt des meritanischen Reichs, und stürzte die barbarischen Einrichtungen desselben, Pizarro unterwarf das goldreiche Peru (1530). Die Macht und der Umfang des spanischen Reiches stieg durch diese Entdeckungen auf eine außerordentliche Höhe; dies kam aber am meisten den spanischen Königen zugute, die, im Überflus der Schätze, nun jeder Rücksicht auf die Freiheit des Volkes entbunden waren. Die meisten Entdecker und Eroberer wurden mit schönem Untand belohnt; die Gefahren, denen sie auf ihren Reisen ausgesetzt waren, schreckten den kühnen Unternehmungsgeist nicht ab. Die Behandlung der eingeborenen Indianer (kupferbraune Rasse) von Seiten der Europäer war höchst grausam; sie wurden zu Sklavendiensten gebraucht, denen ihre physische Kraft nicht gewachsen war; daher zog man später die stärkeren afrikanischen Neger vor (Las Casas, Sklavenhandel). Den Europäern wurden neue Lebensmittel (Kartoffeln, Kaffee, Thee, Zucker) zugeführt, reiche Schätze an Gold kamen nach Europa; den bleibendsten und reinsten Gewinn trug indess die Wissenschaft davon.

§. 77. Der Einfluss des Altertums auf Literatur und Kunst.

In Italien erhielt im 15. Jahrh. das Studium des Altertums einen ungemeynen Aufschwung, der durch die Eroberung Konstantinopels (Loakoon, Apollo von Belvedere) begünstigt wurde. Die Aldinische Buchdruckerei in Venedig verbreitete die klassischen Autoren, das barbarische Mönchslatein ward verdrängt, die Scholastik wich einer wissenschaftlichen Kritik (Laurentius Valla). Diese Begeisterung für das Altertum, in die auch die italienische Geistlichkeit hineingerissen wurde, gab dem Kirchentum einen heftigen Stoß, begünstigte aber auch anderseits einen unchristlichen Sinn, der nur auf Lebensgenuss und Selbstsucht bedacht war. Von Italien aus verbreiteten sich die „Humanisten“ über das ganze Abendland; ihren Gegnern, zu denen vorzugsweise die Dominikaner gehörten, gaben sie den Namen „Obscuranten“. Die lateinische Sprache ward allgemein herrschend und ein gemeinsames Band für die Gleichgesinnten aller Länder. Am meisten drang die neue, freiere Denk- und Lebensweise in Deutschland ein, wo ein bildungsfähiger Bürgerstand sich selbständig entwickelt hatte; Universitäten entstanden (Leipzig, Rostock, Greifswald, Basel, Tübingen, Wittenberg u. a.) oder gelangten